

Interreligiöses sprachliches Handeln unter der Bedingung von sprachlicher Heterogenität in schulischen Kontexten

Teresa Glaab, M.A.

1. Interreligiöses sprachliches Handeln

Interreligiöses sprachliches Handeln ist die Fähigkeit,

- über die eigene Religion, religiöse Praxis
- und religiöse Einstellung zu sprechen und
- in den Austausch zu treten mit Angehörigen anderer Religionen und Vertreter*innen anderer Einstellungen.

Sprachpragmatisch gesehen sind das

religiöse Mitteilungsabsichten im Alltag über die...

Zum Beispiel über folgende Fragen:

- Darf man am Sonntag arbeiten?
- Was mache ich im Advent?
- Darf ich eine Fliege töten?
- Ist Fasten im Ramadan im Unterricht okay?
- Was macht eine gute Partnerschaft aus?
- Was kommt nach dem Tod?

- phänomenologische,
- funktionale,
- substantielle,

...Dimension von Religion.

→ Interreligiöses sprachliches Handeln ist Bestandteil von Alltagskommunikation!

2. Religion und Migration in Deutschland

- Migrant*innen weisen durchschnittlich im Vergleich zu gebürtigen Deutschen eine deutlich höhere Religiosität auf; Religion besitzt für sie eine größere Lebensrelevanz (vgl. Pirner 2017: 154).
- Zugleich verlagert sich die Religion von Migrant*innen des Öfteren in Deutschland stärker ins Private bzw. wird weniger praktiziert als zuvor im Herkunftsland (vgl. Pirner 2017: 173)
- Auf diese Weise geht ein mögliches integrationsförderndes Sozialkapital in Form von sozialen Netzwerken verloren (vgl. SVR-Migration 2016: 50)

	Gesamtbevölkerung	Personen mit MH	Schutzsuchende 2015
Zahl	81,5 Mio.	16,4 Mio.	1,1 Mio.
Median Alter	46,8	35,4	24,5
Religion			
Katholisch	29,3%	29%	
Evangelisch	27,8%	15,9%	24,6%
Orthodox	1,7%	6,5%	
Islam	4,9%	36,1%	63,3%
Judentum	0,12%	0,5%	
Jesidentum	0,09%		3,7%
Hauptherkunftsländer			
	TR 17,4%	PL 9,9%	SYR 39%
	RUS 7,3%	AFG 14%	IRQ 11%

Quellen: BAMF 2015, 2016; Deutsche Bischofskonferenz 2015; DeStatis 2014; EKD 2016; REMID 2016; Zensus 2011; Zentralwohlfahrtsstelle der Juden 2014

Abbildung 1: Übersichtstabelle zu Religion und Migration (www.bertelsmannstiftung.de)

→ Relevanz einer Förderung von interreligiöser Kommunikationskompetenz

3. Bezug zu schulischen Curricula

LehrplanPlus DiDaZ (Fachprofil – interkulturelle Bildung)

Miteinander und voneinander Lernen ist ein wichtiges Ziel im Fach Deutsch als Zweitsprache. Dabei steht das Erkennen kultureller und religiöser Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Vordergrund. Die Schülerinnen und Schüler lernen, die eigenen Einstellungen mit denen der anderen zu vergleichen und nehmen sie als Bereicherung wahr. (www.lehrplanplus.bayern.de)

→ fehlende Umsetzung der Lehrplanforderung in aktuellen Lehrwerken

LehrplanPlus Ethik (Fachprofil)

[Der Lernbereich] Religion und Kultur entwickelt ethische Kompetenzen in der Auseinandersetzung mit den Wertvorstellungen verschiedener Kulturen und der sie prägenden Religionen und befähigt dazu, das eigene Welt- und Menschenbild zu erweitern, zu überprüfen und zu festigen. (www.lehrplanplus.bayern.de)

LehrplanPlus Kath. Religionslehre (Fachprofil)

Der Religionsunterricht macht mit den vielfältigen Ausdrucksformen des Glaubens [...] vertraut und fördert dadurch das Verständnis für Menschen anderer Konfessionen, Religionen und Kulturen und leitet so an zu christlich begründeter Toleranz. (www.lehrplanplus.bayern.de)

→ interreligiöse Sprachhandlungen als Teil des sprachsensiblen Fachunterrichts

4. Forschungsziele und geplantes Design

Forschungsziel:

Konstruktiven interreligiösen Austausch in der Schule sprachlich unterstützen

Forschungsleitende Frage:

Wie gestaltet sich der interreligiöse Austausch zwischen Schüler*innen in schulischen Kontexten?

Geplantes Forschungsdesign:

Qualitative Lehrer*inneninterviews	<ul style="list-style-type: none"> • Erfahrungen zum interreligiösen Austausch unter Schüler*innen • (inter-)religiös brisante Themen in der Schule
Erheben sprachlicher Daten aus einem interreligiösen Schüler*innen-Austausch	<ul style="list-style-type: none"> • Basis: Themen aus Lehrer*inneninterviews • Untersuchung der verwendeten Textprozeduren
Entwicklung eines Förderkonzeptes	<ul style="list-style-type: none"> • Basis: Lehrer*interviews und Schüler*innendaten

Autorin

Teresa Glaab, M.A.

Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl Deutsch als Zweit- und Fremdsprache und seine Didaktik
teresa.glaab@philhist.uni-augsburg.de

5. Literaturverzeichnis

Bertelsmann Stiftung (Hg.) (2016): Einwanderungsland Deutschland. Religionsmonitor - Einwanderung und Vielfalt. Online verfügbar unter https://www.bertelsmannstiftung.de/fileadmin/files/Projekte/51_Religionsmonitor/BST_Factsheet_Einwanderungsland_Deutschland.pdf, zuletzt geprüft am 15.10.2018.

Pirner, Manfred (2017): Religion als Ressource und Risiko. Die Religiosität von geflüchteten Jugendlichen in Deutschland - empirische Einblicke. In: Theo-Web. Zeitschrift für Religionspädagogik (1), S. 153-180.

SVR-Migration (=Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration) (Hg.) (2016): Viele Götter, ein Staat: Religiöse Vielfalt und Teilhabe im Einwanderungsland. Jahresgutachten 2016 mit Integrationsbarometer. Online verfügbar unter https://www.svr-migration.de/wp-content/uploads/2016/04/SVR_JG_2016-mit-Integrationsbarometer_WEB.pdf, zuletzt geprüft am 15.10.2018.

Porzelt, Burkard; Schimmel, Alexander (Hg.) (2015): Strukturbegriffe der Religionspädagogik. Festgabe für Werner Simon zum 65. Geburtstag. Unter Mitarbeit von Werner Simon. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt.